

**Aus der Arbeit des Referates Raumordnung, Regionalentwicklung
und Naturschutz
von LD Ralph Gockel**

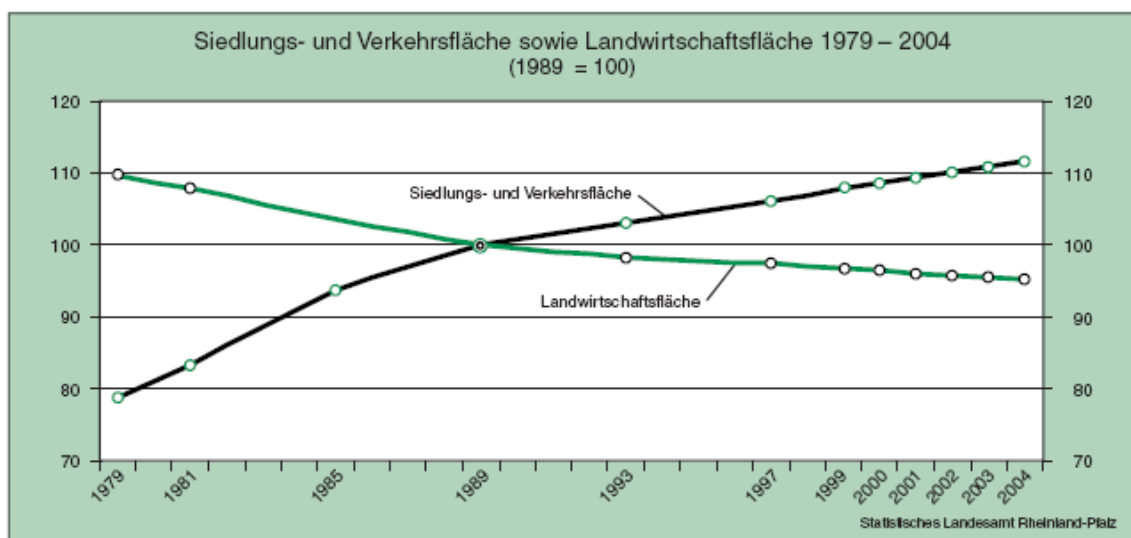
Zusammenfassung

Rheinland-Pfalz ist nach wie vor ein Bundesland, das nachhaltig von der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung geprägt ist. Fast 850.000 ha landwirtschaftlicher Fläche decken zusammen mit 810.000 ha Waldfläche nahezu 85 % der gesamten Fläche von Rheinland-Pfalz ab. Von 2 Millionen ha Landesfläche in Rheinland-Pfalz werden über 1,6 Millionen ha durch Förster, Landwirte und Winzer genutzt und als Kulturlandschaft erhalten. Im Wald spielt der private Waldbesitz in Rheinland-Pfalz dabei eine große Bedeutung.

Allein die für die Landwirtschaft nutzbare Fläche ist der Bereich, und das seit Gründung des Landes Rheinland-Pfalz vor 60 Jahren, der kontinuierlich abnimmt. Der Flächenanteil von ehemals über 50 % landwirtschaftlicher Nutzung hat insbesondere in den letzten 20 Jahren zu Gunsten der Siedlungs- und Verkehrsfläche abgenommen. Der Anteil der Forstflächen hat sich in den letzten 20 Jahren erhöht.

Die Flächenentwicklung ist an Hand von Zahlen nur schwer zu überblicken. Eine Darstellung des statistischen Landesamtes über die Entwicklung der landwirtschaftlichen Flächen und der Siedlungs- und Verkehrsfläche seit 1979 zeigt in dem nachfolgenden Schaubild die aus landwirtschaftlicher Sicht dramatische Entwicklung, die sich auch in den noch nicht vorliegenden Zahlen in 2007 bestätigt.

Schaubild 1: Siedlungs- und Verkehrsfläche sowie Landwirtschaftsfläche seit 1979



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz „Nutzung der Bodenfläche 2004“

Verantwortlich für den Rückgang der landwirtschaftlichen Nutzfläche ist nicht nur die zunehmende Versiegelung durch Städtebau und Verkehr, sondern auch die Inanspruchnahme landwirtschaftlicher Flächen für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen. Nicht nur die Bundesregierung, auch die Landesregierung und gerade auch die Landwirtschaftskammer in Rheinland-Pfalz setzen sich nachdrücklich dafür ein, sowohl den Flächenverbrauch durch Neuversiegelung zukünftig zu begrenzen, als auch die Inanspruchnahme von Flächen für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen besser zu steuern. Die Zielsetzung des im Entwurf im Jahr 2007 beratenen Landesentwicklungsprogramms IV (LEP IV) geht daher nach Auffassung der Landwirtschaftskammer in die richtige Richtung.

Landwirtschaft und Naturschutz müssen sich annähern

Bisher fehlte es an ausreichenden flächendeckenden Ansätzen in Rheinland-Pfalz, um Landwirtschaft und Naturschutz stärker miteinander zu verzahnen. Ein Ansatzpunkt hierfür ist die vor einem Jahr gegründete "Stiftung zur Förderung der Kulturlandschaft Rheinland-Pfalz". Bereits im ersten Jahr ihres Bestehens konnten Landwirte für Maßnahmen des Naturschutzes gewonnen werden, die ihre Flächen aber nicht aus der Produktion nehmen, sondern durch das Prinzip "Naturschutz durch Nutzung" eine "win-win"-Situation schaffen, so dass Einkommenspotentiale für die Landwirtschaft erhalten und genutzt werden und gleichzeitig der Naturschutz gewinnt. Mit dieser Einrichtung sind die Voraussetzungen geschaffen, dass Landwirtschaft und Naturschutz in Zukunft stärker kooperieren, anstatt gegeneinander zu arbeiten. Da als Stifter nicht nur die Verbände der Landwirtschaft, sondern auch der Gemeinde- und Städtebund auftreten und im Stiftungsvorstand sowie im Stiftungsbeirat alle relevanten Institutionen, Behörden und auch die Naturschutzverbände vertreten sind, hat man mit der Stiftung eine hervorragende Grundlage für einen kooperativen Ansatz in der Diskussion zwischen Landwirtschaft und Naturschutz geschaffen.

Vogelschutzgebiete sorgen für Unruhe

Trotz dieser positiven Ansätze in der Kooperation zwischen Landwirtschaft und Naturschutz haben im Jahr 2007 72.226 ha neue Vogelschutzgebiete für erhebliche Diskussionen in der Landwirtschaft gesorgt. Erstmals sind auch erhebliche Rebflächen mit mehreren Tausend Hektar, insbesondere in Rheinhessen und der nördlichen Vorderpfalz, als Vogelschutzgebiete der EU gemeldet worden. Der Anteil der Flächen, die nun als Natura 2000 Gebiete gemeldet sind, liegt damit bei über 15 % in Rheinland-Pfalz. Die seit langem von der Politik versprochene Umsetzung des Schutzgebietsnetzes erfolgt jedoch nur in kleinen Schritten und die immer wieder erwartete vollständige Berücksichtigung landwirtschaftlicher Interessen (Stichwort: "Naturschutz durch Nutzung") findet leider so nicht statt. Gerade im Zusammenhang mit Flurbereinigungsverfahren und dem Anbau von Sonderkulturen zeigt sich, dass die Zusagen der Umweltpolitik und die Umsetzung vor Ort noch stark auseinander laufen.

Klimawandel - auch in Rheinland-Pfalz ein Thema!

Bereits bei der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer im Jahr 2006 wurde das Thema Klimawandel in der Landwirtschaft intensiv diskutiert. Mittlerweile hat der Landtag durch Einsetzen einer Enquete-Kommission das Thema Klimawandel zu einem Schwerpunkt der Arbeit für das Jahr 2008 formuliert. Die Auswirkungen des Klimawandels auf die Landwirtschaft und die Wasserversorgung werden dabei durch einen Vertreter der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz in der Enquete-Kommission eingebracht.

Was bringt das Umweltgesetzbuch ?

Durch die Beschlüsse zur Föderalismusreform wurden Ende 2006 die Zuständigkeiten für Naturschutz und Wasserschutz auf den Bund übertragen. Rheinland-Pfalz hat in der Vergangenheit durch die gute Zusammenarbeit der Landwirtschaftskammer mit dem Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz von einer praktikablen Umsetzung der beiden Bereiche im Landesnaturschutz- und im Landeswassergesetz profitiert. Bei der nun anstehenden bundeseinheitlichen Regelung drohen

viele regional bedeutsamen Aspekte des Naturschutzes und des Wasserschutzes auf der Strecke zu bleiben. Die Beratung zur Erstellung eines Umweltgesetzbuches durch das Umweltministerium in Berlin werden daher aus Rheinland-Pfalz kritisch gesehen. Es wäre zu wünschen, dass die bisherigen positiven Aspekte der Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz in Rheinland-Pfalz auch in dem Regelungsdickicht des Bundes ihren Niederschlag finden.

Entwicklung ländlicher Räume

In fünf Regionalkonferenzen, die von Minister Hering veranstaltet und die seitens der Landwirtschaftskammer in den Diskussionen begleitet wurden, wurde jedoch deutlich, dass nicht alleine die Landwirtschaft eine Säule des ländlichen Raums ist, sondern die gesamte Bevölkerung und die regionale Wirtschaft. Daher wird sich die Politik des Wirtschaftsministeriums nach den ersten Entwürfen eines Strategiepapiers für den ländlichen Raum zukünftig auch verstärkt allen anderen Bereichen des ländlichen Raums widmen und neben Bildung, Energieversorgung, Nahrungsmittelerzeugung und Bioenergie auch nicht-landwirtschaftliche Aspekte in ihren Entwicklungsperspektiven beachten. Die Befürchtung der Landwirtschaft, dass damit auch verstärkt Mittel der zweiten Säule in andere Bereiche fließen könnten, wird zweifellos Gegenstand vieler Diskussionen in den Regionen in Rheinland-Pfalz sein, in denen die sogenannten ILE-Prozesse (Integrierte ländliche Entwicklung) und die LEADER-Aktionsgruppen in den nächsten sechs Jahren tätig werden. Die Landwirtschaftskammer wird über den Ausschuss Agrarstruktur und Regionalentwicklung ein besonderes Augenmerk auf die Berücksichtigung landwirtschaftlicher Aspekte bei der Entwicklung der ländlichen Räume haben.